

STADTBLATT

Aktuelles aus der Stadtgemeinde Brig-Glis
Nr. 3 | September 2026



BRIG GLIS

**Stadtgemeinde
Brig-Glis**

Nachhall | 3

Brig-Glis bleibt Wakker

Im Juni feierte Brig-Glis drei Tage lang die Übergabe des renommierten Wakkerpreises. Doch mit dem grossen Stadtfest ist das Wakkerjahr noch lange nicht vorbei. Welche Spuren bleiben, welche Projekte wirken weiter und was steht noch bevor? Wir geben einen Überblick über das Wakkerjahr 2026.

Facebook, Insta und Co. | 15

Neu auf Social Media

Kommt Ihnen das Titelbild oben bekannt vor? Vielleicht haben Sie es bereits auf dem neuen Instagram-Kanal der Stadtgemeinde Brig-Glis entdeckt. Seit Kurzem sind wir auch auf Facebook, Instagram und LinkedIn präsent. Deshalb wir unsere Kommunikation ausbauen und was wir damit erreichen wollen.

Biodiversität | 16

Mehr Grün für die Stadt

Brig-Glis will noch mehr Natur in den Siedlungsraum bringen. Das neue Biodiversitätskonzept zeigt, wie Bäume, Blumenwiesen, entsiegelte Flächen und naturnahe Pflege die Artenvielfalt und die Lebensqualität fördern. Ein Plan für mehr Grün, kühlere Orte und eine lebenswerte Stadtgemeinde.



EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Dieser Sommer hat uns vieles vor Augen geführt. Vor allem eines: Die Folgen des Klimawandels sind längst auch bei uns spürbar. Noch nie wurden in Brig-Glis so viele Hitzetage gezählt wie in diesem Jahr. Die hohen Temperaturen waren für viele Menschen belastend; besonders für ältere Personen, für Menschen, die alleine leben, und für all jene, denen die Hitze gesundheitlich zusetzt.

Umso wichtiger war es, dass wir früh gehandelt haben. Mit dem Hitzetelefon haben wir in diesem Sommer erstmals ein niederschwelliges Angebot geschaffen, das genau dort ansetzt, wo Unterstützung gebraucht wird: persönlich, unkompliziert und direkt. Diese Initiative war mir ein besonderes Anliegen. Sie entstand aus der Überzeugung, dass sich der Wert einer Gesellschaft daran zeigt, wie sie mit ihren vulnerabelsten Mitgliedern umgeht. Die entgegengebrachte Dankbarkeit und der grosse Zuspruch haben gezeigt: Das Hitzetelefon kam zur richtigen Zeit. Es ist ein voller Erfolg und für mich zugleich ein Auftrag, diesen Weg weiterzugehen.

Aber mit einzelnen Massnahmen ist es nicht getan. Wir müssen unsere Stadt Schritt für Schritt besser auf heisse Sommer vorbereiten. Mehr Schatten, mehr Grün, mehr Wasserstellen, entsiegelte Flächen, naturnahe Räume und Orte, an denen sich Menschen auch an Hitzetagen gerne aufhalten: Vieles davon ist im Biodiversitätskonzept der Stadtgemeinde bereits angelegt. Es zeigt uns auf, wo wir ansetzen können und welche Möglichkeiten wir haben. Nun geht es darum, diese Ideen konsequent umzusetzen. Nicht irgendwann, sondern fortlaufend schon heute. Damit auch kommende Generationen gerne in Brig-Glis leben.

Dass wir als Gemeinschaft viel erreichen können, haben wir in diesem Sommer eindrücklich erlebt. An der Vifra begegneten sich Menschen aus der ganzen Region. Am Wakker-Wochenende haben wir miteinander gefeiert und unsere Stadt aus neuen Blickwinkeln erlebt. Solche Momente zeigen, was Brig-Glis ausmacht: Zusammenhalt und die Bereitschaft, gemeinsam etwas zu bewegen.

Genau diesen Geist brauchen wir auch für die kommenden Herausforderungen. Klimaanpassung, Biodiversität und Lebensqualität sind keine abstrakten Themen. Sie betreffen unseren Alltag, unsere Quartiere und unsere Zukunft. Packen wir sie an.

Claudia Alpiger
Stadträtin

INHALT

Drei Tage Wakker –
und was davon bleibt | 3
Langfristige Unterstützung
für das NLZ West | 10
News aus dem Schloss | 10
Trockenheit belastet
Wasserversorgung | 11
Kolumne des Stadtpräsidenten | 11
Der «Lernort Brig-Glis»
lebt weiter | 12
Ein Wort der Jugend | 13
Kulinarische Stadtführung | 14
Brig-Glis auf Social Media | 15
Mehr Natur im Alltag | 16
Ein Tag mit Norbert Hug | 18
Kulturelle Kurznews | 18
Gewusst? Unser Stadtbüro | 19
«Schön war's» | 20

IMPRESSUM

STADTBLATT

erscheint 3 bis 4 mal pro Jahr
September 2026, Nr. 3
Auflage 7'500 Exemplare
Gedruckt im Oberwallis
von der Valmedia AG.
Das Stadtblatt wird gratis an alle
Haushalte in Brig-Glis verteilt.

Herausgeberin

Stadtgemeinde Brig-Glis
Alte Simplonstrasse 28
3900 Brig-Glis
Tel. 027 922 41 50
www.brig-glis.ch

Redaktion

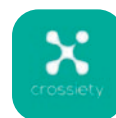
Bruno Kalbermatten,
Kommunikation

Gestaltung

werbstatt Sara Meier

Immer Up to Date

Gemeinde-App Crossiety



Drei Tage Wakker – und was davon bleibt

Vom 19. bis 21. Juni 2026 stand Brig-Glis ganz im Zeichen des Wakkerpreises. Drei Tage lang wurden besondere Orte in Brig, Glis, Gamsen und Brigerbad zu lebendigen Treffpunkten für Begegnungen, Kultur, Musik und Genuss. Der feierliche Höhepunkt war die offizielle Übergabe des Wakkerpreises. Doch das Fest bot weit mehr als einen einzelnen grossen Moment.



Beim Yoga im Schlossgarten, beim gemeinsamen Brunch im Stockalperhof, auf Führungen und Spaziergängen, an Konzerten auf dem Dorfplatz Glis oder beim Flanieren über die Wakkermeile in der Gliserallee zeigte sich Brig-Glis von vielen Seiten: vertraut und gleichzeitig überraschend neu. In dieser Ausgabe des Stadtblatts blicken wir zurück auf ein aussergewöhnliches Wochenende voller Begegnungen und Eindrücke. Vor allem aber richten wir den Blick nach vorne: Was bleibt vom Wakkerpreis? Welche Ideen wirken weiter? Und wie kann Brig-Glis die Qualitäten, für die die Stadt ausgezeichnet wurde, auch in Zukunft bewahren und weiterentwickeln?







Auszeichnung und Auftrag zugleich

Der Wakkerpreis würdigt den Umgang von Brig-Glis mit seinem Ortsbild und hat zugleich den Blick für jene Qualitäten geschärft, die im Alltag manchmal selbstverständlich erscheinen. Doch die Auszeichnung ist mehr als ein Lob für das bisher Erreichte: Sie ist auch eine Verpflichtung für die Zukunft.

Stadtarchitekt Daniel Giezendanner zeigt auf, weshalb die Entwicklung unserer Stadt eine gemeinsame Aufgabe ist und wie öffentliche Hand, Private und Bevölkerung dazu beitragen können, Brig-Glis lebenswert und unverwechselbar zu erhalten.

Mit dem Wakkerpreis hat der Schweizerische Heimatschutz den sorgfältigen Umgang der Stadtgemeinde Brig-Glis mit ihrem Ortsbild gewürdigt. Der Blick von aussen hat uns auf die vielen Qualitäten aufmerksam gemacht, welche unsere Gemeinde ausmachen und auf die wir stolz sein dürfen.

Auch wenn uns vieles davon bereits bekannt war, gerät das Bewusstsein dafür im Alltag vielleicht manchmal etwas in den Hintergrund und da hilft der Blick von aussen. Dieser liess uns auch Wertvolles entdecken, welches wir bis anhin möglicherweise übersehen hatten.

Unser Ortsbild wird geprägt durch die Strassen und Plätze, die neuen und alten Bauten, die Grün- und Freiräume. Dieses Ortsbild ist in stetigem Wandel und wird Tag für Tag in kleinen Schritten weitergebaut und verändert und es liegt in unserer Verantwortung gegenüber den zukünftigen Generationen, damit sorgfältig umzugehen.

Dabei ist natürlich die Gemeinde gefordert: Beispielsweise mit der Aufwertung von öffentlichen Strassen und Plätzen und deren Anpassung an die sich wandelnden klimatischen Bedingungen. Oder mit öffentlichen Bauten, welche einem hohen Anspruch an architektonischer Qualität und Nachhaltigkeit zu genügen haben und so eine Vorbildfunktion wahrnehmen können. Zum Beispiel das Schulhaus Mitte, welches sich aktuell in Planung befindet und neben zeitgemässen Unterrichtsräumlichkeiten auch mit seiner Umgebungsgestaltung einen Beitrag zum Quartier leisten soll.

Mindestens ebenso prägend für das Ortsbild sind jedoch die privaten Bauten und Freiräume. Und hier kann Jeder und Jede einen Beitrag leisten: Grün statt grau ums eigene Haus wertet die Umgebung auf und fördert ein angenehmeres Stadtklima. Der Erhalt und sorgfältige Umbau von Bestehendem statt einem vorschnellen Abriss wahren die Identität des Ortes. Gut gestaltete Neubauten, die sich an vorhandenen Strukturen orientieren und ins Quartier passen statt beliebiger, austauschbarer Wohnblöcke.

Der Wakkerpreis ist nicht nur ein Lob für die bisher geleistete Arbeit, sondern ebenso sehr eine Aufforderung an uns alle – Politik, Verwaltung und Bevölkerung – unserem Ortsbild gemeinsam Sorge zu tragen, damit unsere Stadt auch in Zukunft ein schöner und lebenswerter Ort bleibt. ■



LUST, DEN KIRCHTURM ZUM KLINGEN ZU BRINGEN?

Damit das Carillon künftig regelmässig erklingt, sucht Brig-Glis interessierte Carilloneurinnen und Carilloneure. Vorkenntnisse sind nicht nötig. Im Kirchturm steht ein Simulator bereit, an dem geübt werden kann. So lässt sich das Spiel auf dem mächtigen, weit hörbaren Instrument Schritt für Schritt erlernen. Interessierte dürfen sich beim Glaubensraum melden.

Der Gliser Kirchturm singt wieder

Rainer Maria Rilke nannte das Wallis einst das «Tal der singenden Kirchtürme». Seit dem Wakkerfest gehört auch Glis hörbar dazu: Das Carillon im Kirchturm wurde neu eingerichtet und erklang am 20. Juni erstmals wieder. Nun soll das Glockenspiel nicht verstummen, sondern künftig regelmässig als lebendige Tradition über Glis zu hören sein.

Das Wiederaufleben des Gliser Carillons ist eines jener Projekte, die über das Wakkerfest hinauswirken sollen. Im Mai wurde im Kirchturm ein neuer Spieltisch montiert. Eine Etage unter dem Glockenstuhl können seither fünf Glocken über Kabel und Rollen von Hand angeschlagen werden. Nach der Einsegnung durch Pfarrer Jean-Pierre Brunner erklang das Glockenspiel am 20. Juni im Rahmen des Stadtfestes erstmals offiziell; gespielt durch Beat Jaggy, Kulturpreisträger der Stadtgemeinde Brig-Glis.

Ein Klang kehrt zurück

Damit knüpft Glis an eine besondere Walliser Tradition an. Über Jahrhunderte entwickelte sich im Kanton eine eigene Art des Carillonspiels. Ursprünglich wurden meist vier Glocken rhythmisch und melodisch angeschlagen. Die Beschränkung auf wenige Glocken förderte den Einfallsreichtum der Spieler. Noch heute wird diese Form des Glockenspiels in rund 35 Walliser Kirchtürmen von Hand gepflegt.



Das Facebook früherer Zeiten

Kirchenglocken waren damals weit mehr als ein musikalisches Instrument. Lange bevor Telefon oder digitale Nachrichten den Alltag prägten, übermittelten sie Informationen. Bestimmte Rhythmen und Tonfolgen kündigten Gottesdienste oder Feiertage an, warnten vor Gefahren oder meldeten einen Todesfall. Je nach Ort und Carillonneur konnten die sogenannten Codes erstaunlich differenziert sein. Das Glockenspiel war damit gewissermassen das Facebook früherer Zeiten.

Mit neuen Kommunikationsformen und der Automatisierung der Kirchenglocken ab den 1960er-Jahren verschwanden viele Melodien und Codes. Zahlreiche Carillons verstummten. Die Walliser Art des Carillonspiels wurde jedoch 2020 als immaterielles Kulturerbe des Kantons Wallis anerkannt und 2023 in die Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz aufgenommen.

Eine Tradition mit Zukunft

Über das frühere Gliser Carillon sind weder Melodien noch Codes oder Läuteordnungen überliefert. Funde im Kirchturm zeigen jedoch, dass auch hier einst von Hand gespielt wurde. Gerade das Fehlen alter Vorgaben eröffnet neue Möglichkeiten: Es können eigene Melodien, Codes und Rituale entstehen.

Das Ziel ist klar: Das Carillon soll nicht nur eine schöne Erinnerung an das Wakkerfest bleiben. Es soll wieder Teil des Gliser Alltags werden: etwa zum Einläuten des Wochenendes, an Sonn- und Feiertagen oder bei besonderen kirchlichen und weltlichen Anlässen. So wird aus einem Projekt des Wakkerjahres etwas Nachhaltiges: Eine alte Kulturtechnik, die neu belebt wird und den Gliser Kirchturm auch in Zukunft wieder singen lässt. ■



Das Wakkerjahr ist noch lange nicht vorbei. Auch in den kommenden Wochen und Monaten laden verschiedene Veranstaltungen dazu ein, in Brig-Glis gemeinsam unterwegs zu sein und das besondere Wakkerjahr weiterzufeiern. Hier finden Sie die nächsten Höhepunkte auf einen Blick.

BRIG ENTDECKEN – ÖFFENTLICHE STADTFÜHRUNG

Jeden Donnerstag bis Ende Oktober 2026

jeweils um 17.15 Uhr

Entdecke Brig bei einem geführten Rundgang durch die Gassen der Alpenstadt. Die Guides erzählen Wissenswertes über historische Gebäude, Sehenswürdigkeiten und Persönlichkeiten, ergänzt mit überraschenden Geschichten und Anekdoten. Dabei erfährst du auch, was Geo Chavez mit Brig verbindet und weshalb Brig-Glis 2026 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde.

AN BRUCHSTELLEN WAKKER DURCH BRIG-GLIS

Samstag, 12. September und Sonntag, 13. September

jeweils um 09.00 Uhr

Entdecke Brig-Glis auf einem geführten Rundgang mit Kulturführer Peter Salzmann und erfahre, wie Naturereignisse und historische Umbrüche die Stadt geprägt haben. Von der Saltina-Überschwemmung über Kaspar Stockalper bis zur Neugestaltung nach der Unwetterkatastrophe von 1993 zeigt die Führung, wie Brig-Glis Herausforderungen immer wieder als Chancen nutzte. Zum Abschluss wartet ein gemeinsamer Apéro im Pavillon des Schlossgartens.

FOTOAUSSTELLUNG BRIG-GLIS IM WANDEL

Mittwoch, 16. September bis Dienstag, 22. September

Die Ausstellung vor der Mediathek Wallis zeigt, wie sich Brig-Glis in den vergangenen Jahrzehnten verändert und weiterentwickelt hat. Historische und aktuelle Fotografien machen sowohl markante Umgestaltungen als auch kleine, oft unscheinbare Veränderungen im Stadtbild und in der Mobilität sichtbar. So entsteht ein spannender Blick auf die Entwicklung einer Stadt, die ihre Identität bewahrt und sich gleichzeitig stetig wandelt.

VELOKINO IM SCHLOSSHOF

Donnerstag, 17. September, 20.00 Uhr

Beim VeloKino wird das Publikum selbst zum Teil der Vorstellung: Wer Lust hat, setzt sich auf eines der Velos und hilft mit, den Film «Der Junge und die Wildgänse» am Laufen zu halten. Die Zuschauenden erzeugen gemeinsam die nötige Energie für die Vorführung. Es stehen rund 50 Plätze zur Verfügung; bei Schlechtwetter findet das VeloKino im Alfred-Grünwald-Saal statt.

SCHLÖSSERTAG 2026

Sonntag, 4. Oktober, 10.30 Uhr (siehe folgende Seiten)

Am Schlässertag rückt das baukulturelle Wahrzeichen von Brig-Glis ins Zentrum: der Stockalperpalast. Er steht beispielhaft für den sorgfältigen Umgang der Stadt mit ihrem historischen und kulturellen Erbe und damit auch für die Haltung, die 2026 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet wurde. Die Bevölkerung ist eingeladen, den Palast neu zu entdecken und seine Geschichte aus unterschiedlichen Perspektiven zu erleben.

Das Stockalperschloss neu entdecken

Seit Jahrhunderten prägt das Stockalperschloss das Bild von Brig-Glis. Am 4. Oktober rückt das Wahrzeichen für einen Tag ganz besonders in den Mittelpunkt: Der Schlössertag bietet Gelegenheit, den geschichtsträchtigen Palast neu zu entdecken und zwar als Baudenkmal, Kulturort und lebendigen Teil der Stadtgemeinde.

Das Stockalperschloss ist weit mehr als eine imposante Kulisse. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts liess Kaspar Stockalper vom Thurm die monumentale Anlage als Kaufmannsresidenz errichten. Mit ihren drei mächtigen Granittürmen, dem Renaissancehof und den Arkaden gehört das Schloss zu den bedeutendsten profanen Barockbauten der Schweiz.

Das Schloss erzählt zugleich die Geschichte einer Zeit, in der Brig dank seiner Lage am Simplon zu einem wichtigen Knotenpunkt des Handels wurde. Stockalper prägte diese Epoche wie kaum ein anderer. Sein Palast zeugt noch heute von seinem Einfluss, seinem Unternehmergeist und seinem aussergewöhnlichen Gestaltungswillen. Über die Jahrhunderte hat sich auch die Bedeutung des Schlosses verändert. Aus der einstigen Kaufmannsresidenz ist ein lebendiger Ort geworden, der Verwaltung, Kultur, Gerichte und Geschichte unter einem Dach vereint.

Am 4. Oktober bietet der Schlössertag, der national unter dem Motto «Reisen» steht, die Gelegenheit, dieses besondere Bauwerk einmal anders zu erleben. Türen öffnen sich. Ein Tag für alle, die neugierig darauf sind, was sich hinter den mächtigen Mauern des Briger Wahrzeichens entdecken lässt.

Programm Schlössertag

04.10.

10.30 **Empfang der Gäste im Schlosshof**

Begrüssung Stadtgemeinde Brig-Glis und
Schweizerische Stiftung für das Stockalperschloss

10.45 **Kinderworkshop**

mit Alejandra Martin und Carina Pousaz
Die Kinder begegnen sich auf einer kreativen Entdeckungsreise
mit viel Klang, Bewegung und Fantasie.

10.45 **Kulturpodium im Rittersaal**

mit Priska Dellberg, Karim Habli und Olivier Imboden
«Kultur- und Wakker-Stadt Brig-Glis – Kulturland Wallis»
Kritische Diskussionsreise mit Oberwalliser Gästen,
moderiert von Marie-Claude Schöpfer

11.30 **Konzertmatinee unter den Arkaden**

mit Franziska Heinzen und Clara Parolini
Klangvolle Musikkreise von Stockalpers Zeiten in die Moderne:
ein bewegtes Repertoire mit barocken Stücken, modernen Tönen
und rockigem Pop.

Im Anschluss lädt die Stadtgemeinde Brig-Glis zum Apéro ein.
Zum Mittagessen serviert das Restaurant Schlosskeller ein Brisolée
sowie ein Kindermenu für die jüngsten Gäste.





Schlossgeschichten

Der Kampf ums Überleben

Wussten Sie, dass zu Lebzeiten Stockalpers die Lebenserwartung wegen der hohen Kindersterblichkeit bei nicht einmal 30 Jahren lag? Nicht immer führte die damalige Gegenstrategie der Zeugung vieler Nachkommen zum Erfolg. So überlebten Kaspar und seine zweite Frau Cäcilia fast alle ihrer 13 Kinder. Wie fragil das Leben sein konnte, verdeutlicht das Schicksal von Sohn Franz Michael, der als 18-jähriger Student in Lyon an einer Lungenentzündung mit Sepsis verstarb. Nach der Obduktion wurde sein Leib in St-Pierre bestattet. Nur das einbalsamierte Herz wurde, verschweisst in ein Behältnis, in die Heimat überführt, wo es in einem kunstvollen Bleiherz bestattet wurde. Als feinfühliges Zeugnis elterlicher Trauer kann dieses im Museum Stockalperschloss bestaunt werden. ■

Die resolute Welsche

Wussten Sie, dass Stockalper seiner Schwiegertochter Anna Maria Ganioz nach dem Tod seines letzten Sohnes, ihres Mannes Petermann, die Regentschaft über seinen gewaltigen Besitz übertrug? Bedingung war, dass sie sich nicht wieder verheiratet. So lange der alte Stockalper lebte, hielt Ganioz sich an die Abmachung. Als er jedoch starb, brannte sie mit dem Podestà von Domodossola durch, liess ihre beiden unmündigen Kinder zurück und nahm Wohnsitz in Mailand. Das Paar veräusserte einen Grossteil der Stockalper Besitzungen im Ossola. Als die Familie Rechenschaft über ihre Verwaltung einforderte, kam es zu heftig ausgetragenen Auseinandersetzungen. Als rares Zeugnis weiblicher Machtpolitik hängt Anna Marias Porträt im Rittersaal des Stockalperschlosses. ■

Die Vergebung der Sünden

Wussten Sie, dass am 13. November 1650 in der Schlosskapelle das erste Messopfer dargebracht wurde? Nur wenige Jahre später erhielt Kaspar Stockalper vom Heiligen Stuhl die offizielle Erlaubnis zur Lesung der Messe an Feiertagen und Vigilien. 1661 stellte Papst Alexander VII. der Dreikönigskapelle sogar einen Ablass aus. Das Schriftstück besagt, dass Gläubigen die vollständige Vergebung aller ihrer Sünde gewährt wird, wenn sie wahrhaft bereuen, beichten und die Kommunion einnehmen. Während sieben Jahren müssen sie zudem am Dreikönigstag von der ersten Vesper des Vorabends bis zum Untergang der Sonne die Kapelle besuchen. Als aussergewöhnliches Zeugnis gegenreformatorischer Volksfrömmigkeit wird das wertvolle Dokument im Stockalperarchiv verwahrt. ■

Langfristige Unterstützung beschlossen

Die Stadtgemeinde Brig-Glis setzt ihr Engagement für die Nachwuchsförderung im Schneesport fort. In den kommenden fünf Jahren unterstützt sie das Nationale Leistungszentrum West (NLZ West) von Swiss-Ski mit jährlich 150'000 Franken.

Das NLZ West ist ein wichtiger Bestandteil des Sport- und Bildungsstandorts Brig-Glis. Zahlreiche Athletinnen und Athleten, die später international Erfolge feierten, besuchten die Sportschule. Dazu zählen Slalom-Weltmeisterin Camille Rast, Snowboard-Olympiasiegerin Patrizia Kummer, Olympia-Silbermedaillengewinner Ramon Zenhäusern und Biathlet Benjamin Weger. Auch Alexis Monney und Tanguy Nef, Vize-Weltmeister 2025 in der Team-Kombination, wurden hier gefördert. Ausserdem besuchten Mélanie Meillard und Loïc Meillard das NLZ West, die heute erfolgreiche Karrieren im alpinen Skisport führen.

Neben Engelberg und Davos ist Brig-Glis eines von drei nationalen Leistungszentren von Swiss-Ski. Das stärkt die Sichtbarkeit der Stadtgemeinde. Gleichzeitig ist die Sportschule ein wichtiger Pfeiler für die Positionierung von Brig-Glis als Bildungsstadt.



Nicolas Bussard, Leiter Sportschule Kollegium Spiritus Sanctus Brig (links), freut sich über das Engagement der Stadtgemeinde Brig-Glis ins NLZ West und bedankt sich beim zuständigen Stadtrat Rinaldo Andereggen.

News aus dem Schloss

«iischers WC»



Mit dem Pilotprojekt «iischers WC» schafft Brig-Glis zusätzliche öffentlich zugängliche Toiletten. Teilnehmende Geschäfte, Restaurants und Betriebe stellen ihre WCs ohne Konsumationspflicht zur Verfügung. Ein Sticker zeigt, wer mitmacht; zudem sind die Standorte auf Google Maps auffindbar. Bereits mehrere Betriebe beteiligen sich, weitere sind herzlich eingeladen.

Foire du Valais

Am 3. Oktober 2026 steht Brig-Glis in Martinach im Rampenlicht: Die Bevölkerung ist als Ehrengast an die Foire du Valais eingeladen. Gemeinsam soll die Stadt an der grössten Publikumsmesse der Westschweiz Präsenz zeigen und einen besonderen Tag erleben. Los geht es im Stockalperpalast. Nach einem gemeinsamen Apéro und kurzen Ansprachen macht sich die Delegation auf den Weg zum Bahnhof. Begleitet von Tambouren und Pfeifern sowie den Musikgesellschaften reist Brig-Glis gemeinsam mit der Bahn nach Martinach. Dort folgt der feierliche Einzug auf das Messegelände. Anschliessend bleibt genügend Zeit, die Foire du Valais individuell zu entdecken. Für die Teilnahme an diesem Ehrengast-Tag musste man sich im Vorfeld anmelden. Der Bevölkerung wurde die Einladung zugeschickt.

Tavolata 90+



Über 170 Einwohnerinnen und Einwohner folgten der Einladung der Stadtgemeinde Brig-Glis zum dritten Sommerfest 90+. Aufgrund der Hitzewelle genossen sie in der Simplonhalle ein gemeinsames Mittagessen, persönliche Begegnungen und die Wertschätzung des Stadtrats. Unter den Gästen war auch die älteste Brigerin, Maria Loretan, die in diesem Jahr 101 Jahre alt wird.

Trockenheit belastet

Der heisse und trockene Sommer hat die Trinkwasserversorgung von Brig-Glis spürbar gefordert. Es zeigt sich deutlich, wie stark geringe Niederschläge, schneearme Winter und ein hoher Wasserverbrauch das Versorgungssystem belasten.

Die Zahlen aus dem Juli verdeutlichen die Situation: Gegenüber Juli 2024 stieg der Wasserverbrauch 2026 um 32 Prozent, während die Quellschüttungen gleichzeitig um rund 30 Prozent zurückgingen. Gründe dafür sind die unterdurchschnittlichen Schneemengen der beiden vorangegangenen Winter, die anhaltende Hitze und geringen Niederschläge. Trotz dieser Entwicklung blieb die Trinkwasserversorgung sichergestellt.

Wasserversorgung stärken

Die Stadtgemeinde ruft die Bevölkerung dennoch dazu auf, Trinkwasser bewusster zu nutzen. Bereits kleine Massnahmen helfen: Bewässerungen sollen gezielt erfolgen, grössere, zeitlich nicht dringende Wasserbezüge (etwa für Pools) möglichst ausserhalb der Spitzenzeiten am frühen Morgen und über Mittag stattfinden. Auch undichte Wasserhähne oder Leitungen sollen rasch repariert werden. Eine gleichmässige Verteilung des Wasserbezugs über den Tag entlastet das Versorgungssystem zusätzlich.

Gleichzeitig traktandiert die Stadtgemeinde eine langfristige Versorgungssicherheit. Geplant ist eine Wasserüberführung vom Brei in Richtung Aegerta über die in Planung stehende Grindji-Hängebrücke. Damit soll das verfügbare Wasserdargebot verbessert und die Trinkwasserversorgung insbesondere in niederschlagsarmen Perioden gesichert werden. Die Entwicklung der Wassersituation wird laufend beobachtet.

Wasserwissen gefragt: Mitquizzzen in Glis

Wie gut kennen Sie unser wichtigstes Lebensmittel? Am 10. September wird im Bäjipub Glis gerätselt, geraten und gefachsimpelt: Die Alpenstadt Brig-Glis lädt um 18.30 Uhr zum grossen H₂O-Pubquiz ein. Im Mittelpunkt steht Wasser, eine lebenswichtige Ressource, die durch den Klimawandel zunehmend unter Druck gerät. Das Pubquiz verbindet Wissen, Spass und Austausch.

Ob Wasserprofi, Quizfan oder einfach neugierig: Mitmachen können alle. Am besten gleich Freundinnen, Freunde, Arbeitskolleginnen, Nachbarn oder Vereinskollegen zusammentrommeln und gemeinsam das Wasserwissen sprudeln lassen. Es geht nicht darum, alles zu wissen, sondern gemeinsam zu knobeln, Neues zu erfahren und einen geselligen Abend zu verbringen. Tolle Preise gibt es ebenfalls zu gewinnen.

Das Pubquiz findet im Rahmen des CIPRA-Projekts «H2Opportunities» statt, das den Dialog für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung im Alpenraum fördert.

Also: Termin vormerken, Team bilden und mitquizzzen! ■



KOLUMNE DES STADTPRÄSIDENTEN

Wer glaubt, nach dem dreitägigen Stadtfest zum Wakkerpreis kehre in Brig-Glis wieder der Alltag ein, kennt uns schlecht. Im kommenden Jahr möchten wir nämlich erneut auf die grosse Bühne: diesmal mit einem Trumpf in der Hand. Unser Ziel: den «Donnschtig-Jass» Mitte Juli auf den Dorfplatz Glis holen. Das wäre beste Werbung für unsere Stadtgemeinde. Ein Sommerabend, ein voller Dorfplatz und Brig-Glis zur besten Sendezeit in den Schweizer Stuben. Doch bevor die Fernsehkameras auffahren, müssen wir uns diesen Auftritt zuerst erspielen. Darum wird schon bald gejass. Den Auftakt machen wir am Neujahrsempfang vom 2. Januar mit einem Plauschturnier in der Simphonhalle. Danach folgen Ausscheidungsjasse für Jung und Alt. Wir suchen Menschen mit guten Karten, starken Nerven und dem richtigen Gespür für Trumpf und Ass. Eigentlich ist Jassen eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die Politik. Man kann nicht wählen, welche Karten man bekommt. Entscheidend ist, was man daraus macht. Mal hat man einen Trumpf in der Hand, mal hofft man vergeblich auf ein Ass. Und manchmal merkt man erst ganz am Schluss, dass der Mitspieler eine völlig andere Strategie verfolgt hat. Besonders vertraut ist mir inzwischen der Differenzler. Dort geht es darum, möglichst genau einzuschätzen, was am Ende herauskommt. Das ist auch für einen Stadtpräsidenten keine schlechte Disziplin: vorausdenken, taktieren, Risiken abschätzen und bei Differenzen trotzdem am selben Tisch bleiben. Denn Karten kann man neu mischen. Beziehungen sollte man nicht so schnell wegwerfen. Und falls Sie sich fragen, ob ich für den Differenzler bereits einen Trainingspartner gefunden habe: Der Pfarrer und ich bringen zumindest bei den Differenzen beste Voraussetzungen mit.

Mathias Bellwald
Stadtpräsident

Der «Lernort Brig-Glis» lebt weiter



Der Auftritt an der Vifra in Visp war mehr als eine Momentaufnahme. Als Ehrengast präsentierte sich Brig-Glis im Frühling als vielfältiger Bildungsstandort: modern, offen, hell und farbenfroh. Erstmals kamen zahlreiche Bildungsinstitutionen aus Brig-Glis an einem Ort zusammen. Für den Auftritt gab es von den Vifra-Verantwortlichen Bestnoten.

«Die Vifra hat gezeigt, wie viel im Bereich Bildung in Brig-Glis vorhanden ist und welches Potenzial entsteht, wenn wir die verschiedenen Institutionen zusammenbringen», sagt Schuldirektor Mathias Witschard. Genau diesen Gedanken will die Stadtgemeinde nun weiterführen.

Unter Witschards Leitung laufen erste Vorarbeiten für einen Bildungskongress Brig-Glis. Dabei verfolgt die Stadtgemeinde zwei Ziele: Bildungsinstitutionen und weitere Akteure sollen sich stärker vernetzen. Gleichzeitig sollen die vielfältigen Bildungsangebote für die Bevölkerung sichtbarer und erlebbarer werden.

«Wir möchten nicht einfach einen weiteren Anlass schaffen. Es geht darum, Verbindungen herzustellen und gemeinsam zu überlegen, wie sich der Bildungsstandort Brig-Glis weiterentwickeln kann», erklärt Witschard. Erste Vorgespräche haben bereits begonnen. Nun werden Bedürfnisse und Erwartungen der möglichen Be-





teiligten abgeholt. Der Kongress soll im Laufe des kommenden Kalenderjahres erstmals stattfinden und regional ausgerichtet werden.

«Bildung endet nicht an Gemeindegrenzen. Deshalb möchten wir mit dem Kongress Menschen und Institutionen aus dem ganzen Wallis ansprechen.»

So könnte aus dem erfolgreichen Vifra-Auftritt etwas Dauerhaftes entstehen: Eine Plattform, die verbindet, informiert und neue Ideen für die Bildung von morgen entstehen lässt.



EIN WORT DER JUGEND

von Silas Rieder

Er wohnt in Glis und ist 15 Jahre alt.

In Brig-Glis fehlt mir vor allem am Abend ein Angebot für Jugendliche. Im Moment treffen wir uns mit Kollegen oft zu Hause und spielen Brettspiele. Das ist zwar gemütlich, aber ein bisschen mehr Abwechslung wäre schön. Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, dann wäre es ein grosses Kino mit mehreren Sälen. Einen Film auf Netflix zu schauen, ist praktisch. Aber an das Erlebnis im Kino kommt es für mich trotzdem nicht heran. Gerade am Wochenende wäre ein Kino auch ein Ort, an dem man sich spontan mit Freunden treffen und gemeinsam etwas unternehmen könnte.

Auch neue Trends könnten in Brig-Glis schneller Platz finden. Im Moment sprechen zum Beispiel viele über Padel. Die Sportart wird in einem verglasten Feld gespielt und erinnert ein wenig an Squash. Ich würde das gerne ausprobieren, aber in Brig-Glis gibt es bisher keine Möglichkeit dazu. Auch das Schwimmbad Geschina könnte grösser sein. Gerade an heissen Sommertagen ist es am Nachmittag oft so voll, dass kaum Platz bleibt, um mit Freunden zu spielen oder einfach gemeinsam Zeit zu verbringen. Gerade solche Treffpunkte sind für Jugendliche wichtig.

Was mir hingegen gefällt: In Brig-Glis finden regelmässig Veranstaltungen statt, auch in der Simplonhalle. Da läuft immer wieder etwas und das Angebot gefällt mir gut. Und wenn ich Bewegung möchte, zieht es mich gerne in den Gliserwald. Mit Kollegen fahre ich mit dem E-Bike die Strasse hoch und anschliessend über die Wege wieder hinunter. Das macht richtig Spass. Brig-Glis bietet also bereits einiges: bei den Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche dürfte es aber gerne noch etwas mehr sein.

Brig-Glis mit allen Sinnen geniessen: Auf kulinarischer Entdeckungstour durch die Stadt

Kulinarische Stadtführung

Wer durch die historischen Gassen von Brig flaniert, bewundert das Stockalperschloss, die stilvollen Patrizierhäuser und das lebendige Treiben auf unseren Plätzen. Doch wussten Sie, dass sich Brig auch hervorragend «erschmecken» lässt? Die kulinarische Stadtführung verbindet lokale Gastronomie, Geschichte und geselliges Beisammensein zu einem besonderen Gruppenerlebnis.



INFOS

- **Dauer** zirka 4 Stunden
- **Mindestteilnehmerzahl** 10 Personen
- **Leistungen** Stadtführung inkl. 3-Gang-Menü
CHF 98.– pro Person, exkl. Getränke
- **Termine:** auf Anfrage
Startzeiten mittags um 11.00/11.30 Uhr
oder abends um 17.00/17.30 Uhr
- **Kontakt & Buchung:**
Brig Simplon Tourismus AG,
Bahnhofstrasse 2, 3900 Brig,
Tel. 027 921 60 30,
e-Mail info@brig-simplon.ch



Geschichte, Häppchen und Gemütlichkeit

Der rund 4-stündige Rundgang führt Teilnehmende schrittweise durch die Briger Altstadt. Das Besondere daran: Die Führung ist als genussvolles 3-Gang-Menü aufgebaut. Zwischen Vorspeise, Hauptgang und Dessert im jeweiligen Partner-Restaurant begleiten Guides die Gruppe und erzählen Spannendes, Überraschendes und Wissenswertes über die Geschichte und die Gebäude der Stadt.

Ob für den anstehenden Vereinsausflug, ein Teamevent oder ein Treffen im Freundes- und Familienkreis: Die kulinarische Stadtführung bietet eine ideale Gelegenheit, Brig-Glis neu oder aus ganz anderem Blickwinkel zu entdecken.



Brig-Glis auf Social Media

Nach der Gemeinde-App Crossiety baut die Stadtgemeinde mit Instagram, Facebook und LinkedIn die digitale Kommunikation weiter aus. Ziel ist nicht, klassische Informationskanäle zu ersetzen, sondern die Bevölkerung schneller, direkter und auf unterschiedlichen Wegen zu erreichen.

Vor über einem Jahr hat die Stadtgemeinde Brig-Glis die Gemeinde-App Crossiety lanciert. Inzwischen zählt die Plattform rund 2'200 aktive Nutzerinnen und Nutzer. Sie finden dort Mitteilungen der Stadtgemeinde, Veranstaltungshinweise, Informationen zu Baustellen und Projekten, aber auch Beiträge von Vereinen, Organisationen und Privatpersonen. Crossiety hat sich damit zu einem digitalen Treffpunkt für Brig-Glis und die Region entwickelt.

Pünktlich zur Verleihung des Wakkerpreises im Juni 2026 folgte der nächste Schritt: Die Stadtgemeinde lancierte ihre offiziellen Auftritte auf Instagram, Facebook und LinkedIn. «Die Menschen informieren sich heute sehr unterschiedlich. Deshalb müssen auch wir als Stadtgemeinde unsere Informationen auf verschiedenen Wegen zugänglich machen», sagt Bruno Kalbermatten, Kommunikationsverantwortlicher der Stadtgemeinde. Es gehe nicht darum, möglichst viele Kanäle zu bespielen, sondern die Bevölkerung dort zu erreichen, wo sie sich im Alltag informiert.

Jeder Kanal hat seine eigene Stärke

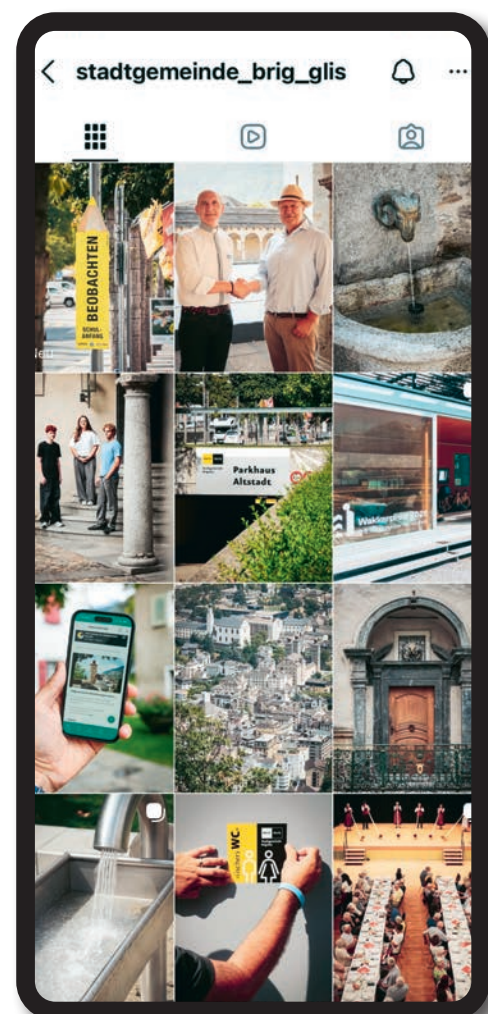
Die Plattformen erfüllen unterschiedliche Aufgaben. Instagram eignet sich für Bilder, kurze Videos und Geschichten aus dem Stadtleben. Facebook dient der breiten Veröffentlichung aktueller Informationen und Veranstaltungen. LinkedIn richtet sich stärker an Fachpersonen, Unternehmen und potenzielle Mitarbeitende. Crossiety bleibt die lokal verankerte Plattform, auf der sich auch Vereine und Bevölkerung aktiv einbringen können.

Dass Städte und Gemeinden soziale Medien verstärkt einsetzen, ist kein Zufall. Untersuchungen zur öffentlichen Kommunikation zeigen, dass digitale Kanäle klassische Informationsmittel sinnvoll ergänzen können. Sie schaffen zusätzliche Reichweite, ermöglichen schnellere Information und können den Austausch zwischen Behörden und Bevölkerung fördern. Gleichzeitig steigt der Anspruch, verständlich, transparent und regelmässig zu kommunizieren.

«Wir wollen nicht einfach mehr senden, sondern besser erklären», sagt Kalbermatten. Gerade bei Projekten sei oft nur das sichtbare Ergebnis bekannt. «Hinter einem neuen Spielplatz, einer sanierten Strasse oder einer Veranstaltung stecken viele Überlegungen und viel Arbeit. Über die sozialen Medien können wir auch zeigen, was hinter den Kulissen passiert.»

Die neuen Kanäle ersetzen die bestehenden Informationsmittel nicht. Die Website bleibt eine zentrale Informationsquelle, das Stadtblatt bietet Raum für Hintergründe und ausführlichere Geschichten. Auch persönliche Auskünfte und offizielle Publikationen behalten ihren Stellenwert. «Gute Kommunikation bedeutet für uns nicht entweder analog oder digital. Entscheidend ist das Zusammenspiel», sagt Kalbermatten.

Die digitale Kommunikation der Stadtgemeinde Brig-Glis soll in den kommenden Monaten weiterentwickelt werden. Dabei geht es nicht darum, möglichst präsent zu sein, sondern relevante Informationen verständlich, zeitnah und auf den passenden Kanälen zu vermitteln. «Kommunikation schafft Nähe und Verständnis», sagt Kalbermatten. «Genau dort wollen wir ansetzen – damit die Bevölkerung weiss, was in ihrer Stadt passiert und warum.»



Brig-Glis auf Facebook:



Brig-Glis auf Instagram:



Brig-Glis auf LinkedIn:



Mehr Natur mitten im Alltag

Ein Baum, der an einem heissen Sommertag Schatten spendet. Eine Blumenwiese, auf der Bienen Nahrung finden. Ein Platz, auf dem Regenwasser versickern kann, statt über Asphalt abzufließen. Biodiversität zeigt sich oft im Kleinen und hat doch eine grosse Wirkung auf unser tägliches Leben. Brig-Glis setzt mit einem Biodiversitätskonzept auf mehr Lebensqualität für Mensch und Natur.

Mit einem umfassenden Biodiversitätskonzept legt die Stadtgemeinde Brig-Glis – initiiert durch das Ressort Infrastruktur – den Grundstein dafür, Natur und Siedlungsentwicklung künftig noch stärker miteinander zu verbinden. Das Ziel: ein lebenswerter, naturnaher und vielfältiger Siedlungsraum. Denn Grünflächen sind weit mehr als schön anzusehen. Sie kühlen das Mikroklima, speichern Wasser, binden Staub und schaffen Raum für Erholung und Begegnung.



René Werlen
Stadtgärtner

René Werlen, was verändert das Biodiversitätskonzept konkret bei Ihrer Arbeit?

Wir achten noch stärker darauf, welche Pflanzen wir einsetzen und wie wir Grünflächen pflegen. Wo immer möglich, verwenden wir standortgerechte, klimafitte und insektenfreundliche Pflanzen und gestalten Flächen naturnah.

Heisst mehr Biodiversität auch mehr Aufwand?

Nicht unbedingt. Eine naturnahe Pflege kann sogar Ressourcen sparen. Wir bewässern möglichst gezielt, setzen auf biologischen Pflanzenschutz und verwenden bevorzugt organischen Dünger. Entscheidend ist, die richtige Pflanze am richtigen Standort einzusetzen.

Was kann die Bevölkerung selbst beitragen?

Oft braucht es gar nicht viel: einheimische Blütenpflanzen setzen, einen alten Baum erhalten, eine kleine Ecke im Garten etwas wilder lassen oder auf unnötige Beleuchtung verzichten. Viele kleine Lebensräume zusammen können für Tiere und Pflanzen einen grossen Unterschied machen. ■

1'591 Arten vor unserer Haustüre

Brig-Glis bringt dafür beste Voraussetzungen mit. Das Gemeindegebiet reicht von der Talebene bis auf 2'737 Meter über Meer und umfasst unterschiedlichste Lebensräume. Rund 47 Prozent der Fläche sind bewaldet, 13 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt. Besonders eindrücklich ist die Artenvielfalt: In den untersuchten Artengruppen wurden 1'591 Arten gemeldet, darunter 144 gefährdete Arten. Zu den Besonderheiten zählen etwa die Zwergohreule, seltene Pflanzenarten und der Italienische Dohlenkrebs, der im Oberwallis einzig in den Kanälen im Glisergrund vorkommt.

Mehr Bäume, weniger Asphalt

Das Konzept zeigt aber auch, wo Handlungsbedarf besteht. Stark versiegelte Flächen heizen sich im Sommer auf, Strassen und dicht bebaute Gebiete erschweren zudem die Vernetzung von Lebensräumen. Brig-Glis setzt deshalb auf konkrete Massnahmen: mehr Bäume im öffentlichen Raum, weniger Bodenversiegelung, Dach- und Fassadenbegrünungen sowie kleine «Trittsteinbiotope». Blumenwiesen, Hecken, Teiche oder Ast- und Steinhäufen können selbst mitten im Siedlungsraum wertvolle Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen schaffen.





Die Stadtgemeinde geht voran

Auch bei der Pflege der öffentlichen Grünflächen setzt Brig-Glis auf Nachhaltigkeit. Neu- und Ersatzpflanzungen sollen möglichst standortangepasst, klimafit, mehrjährig und blühend sein. Bewässert wird möglichst sparsam, beim Pflanzenschutz werden biologische Lösungen bevorzugt und organischer Dünger hat Vorrang.

Das Biodiversitätskonzept ist damit kein Papier für die Schublade. Es verankert das Thema in Raumplanung, Bauwesen, Pflege und Unterhalt sowie Kommunikation. Naturwerte sollen künftig noch systematischer berücksichtigt und konkrete Aufwertungen Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Denn Biodiversität bedeutet nicht nur Schutz für seltene Tiere und Pflanzen. Sie bedeutet auch kühlere Plätze, schattige Wege, attraktivere Quartiere und einen bewussteren Umgang mit Boden und Wasser. Oder anders gesagt: mehr Natur mitten im Alltag und mehr Lebensqualität für Brig-Glis. ■



Christian Gasser
Stadtrat
Ressort Infrastruktur

Christian Gasser, wie sehen Sie als SVP-Vertreter im Stadtrat die Einführung und Erarbeitung eines Biodiversitätskonzepts in Ihrem Ressort?

Als SVP-Politiker stehe ich für Naturpolitik mit Bodenhaftung: mehr Grün, wo es Hitze mindert, Wasser zurückhält und unsere Quartiere aufwertet. Nicht mit Verboten um der Verbote willen, sondern mit durchdachten Massnahmen, die im Alltag funktionieren und das Gemeindebudget respektieren. ■



Urs Studer
Stadtingenieur

Urs Studer, Sie verantworten als Stadtingenieur unter anderem Werkhof, Wasserversorgung und Stadtgärtnerei. Wo zeigt sich das Biodiversitätskonzept in Ihrem Arbeitsalltag?

Biodiversität betrifft viele Bereiche unserer täglichen Arbeit. Bei Infrastruktursanierungsprojekten – etwa bei Strassen, Plätzen, Wegen sowie Ver- und Entsorgungsanlagen – spielen heute neben den klassischen technischen Anforderungen auch ökologische Aspekte eine immer wichtigere Rolle. Solche Projekte planen und begleiten wir eng mit externen Fachplanern und müssen dabei die verschiedenen Infrastrukturen integral aufeinander abstimmen. Dabei geht es nicht nur um die Planung und Realisierung, sondern auch um den späteren betrieblichen Unterhalt. Fragen wie die Gestaltung von Grünflächen, die Wahl geeigneter Bepflanzungen, der Umgang mit Wasser oder die Reduktion von versiegelten Flächen können bereits in der Projektplanung berücksichtigt werden. Das Biodiversitätskonzept unterstützt uns dabei, diese Aspekte frühzeitig mitzudenken und bei der Umsetzung stärker zu verankern. Unser Ziel ist es, Biodiversität nicht als zusätzlichen Einzelaspekt zu betrachten, sondern sie dort, wo es sinnvoll und möglich ist, selbstverständlich in unsere Infrastrukturprojekte und den täglichen Betrieb zu integrieren.

Wo sehen Sie bei der städtischen Infrastruktur das grösste Potenzial für mehr Biodiversität?

Ein grosses Potenzial liegt dort, wo heute noch viel Fläche versiegelt oder sehr intensiv gepflegt wird. Bäume, begrünte Flächen, Hecken oder kleine naturnahe Bereiche können auch im dicht bebauten Siedlungsraum einen Unterschied machen. Gleichzeitig müssen solche Massnahmen mit den Anforderungen an Sicherheit, Verkehr, Unterhalt und Infrastruktur vereinbar sein. Genau diese Interessen gilt es zusammenzubringen.

Biodiversität ist oft mit zusätzlichen Anforderungen an Planung und Unterhalt verbunden. Wie wichtig ist dabei eine langfristige Betrachtung?

Sie ist entscheidend. Eine biodiversitätsfreundliche Gestaltung funktioniert am besten, wenn sie bereits bei der Planung berücksichtigt wird. Dann können beispielsweise standortgerechte Pflanzen gewählt, Bewässerung reduziert oder Flächen so gestaltet werden, dass sie langfristig weniger Pflege benötigen. Unser Ziel ist deshalb nicht, einfach zusätzliche Aufgaben zu schaffen, sondern Biodiversität möglichst selbstverständlich in unsere Arbeit zu integrieren. ■

Ein Tag mit ...

... Norbert Hug



Wenn Norbert Hug am Morgen sein Büro in der Primarschule Brig betritt, weiss er nie genau, was der Tag bringt. Die Arbeit des Hauswarts ist vielseitig geblieben und doch moderner geworden. Ein erster Blick gilt dem Posteingang: Welche Meldungen sind eingetroffen, wo braucht es Unterstützung? Gleichzeitig kontrolliert und steuert er am Computer technische Anlagen im Schulhaus. Messwerte, Temperaturen, Einstellungen lassen sich heute digital überwachen. Als er vor 25 Jahren seine Stelle antrat, war eine solche digitale Unterstützung noch kaum vorstellbar.



Norbert Hug trägt Verantwortung für drei Schulhäuser der Primarschule Brig. Eines davon hat notabene elf Stockwerke. Wenn Material transportiert werden muss, wird dies schnell zur Herausforderung. Dazu kommt das hauseigene Schwimmbad, um das sich Norbert Hug ebenfalls kümmert. Als eine Schülerin ihren Ohrring verliert, ist er rasch zur Stelle und hilft beim Suchen. Für die Kinder hat Norbi stets ein offenes Ohr. Seine Haltung ist einfach: «So wie man in den Wald ruft, kommt es zurück.» Das prägt den Umgang.



Kulturelle Kurznews

Kleine Bühne – Grosse Momente

Foto ©Pat Wertstein



Im Kellertheater ist die Herbstsaison in vollem Gange. Mit Humor und Poesie präsentiert der Drummer und Songwriter Haubi Songs seine Texte und Lieder. Sina lädt inspirierende Persönlichkeiten zu Musik und Gespräch ein. Und der Spoken-World-Künstler Reeto von Gunten stellt fest, dass man sich auf die Zeit im Altersheim freuen kann.

Gesamtprogramm
des Kellertheaters:



Fürsorge und Zwang

Die Mediathek Wallis Brig beleuchtet in der Veranstaltungsreihe «Fürsorge und Zwang» in verschiedenen Formaten ein lang verdrängtes Kapitel der Schweizer Geschichte: die fürsorglichen Zwangsmassnahmen, von denen Hunderttausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene betroffen waren. Eindrücklich und gut zugänglich geben eine Ausstellung, eine Geschichtswerkstatt, eine Filmvorführung und ein Erzählcafé unterschiedliche Perspektiven wieder. Durch thematische Vertiefung und persönliche Begegnungen entsteht damit Raum für Empathie und Verständnis.

Infos und Daten zur
Veranstaltungsreihe:



Japanisches Weekend in Brig

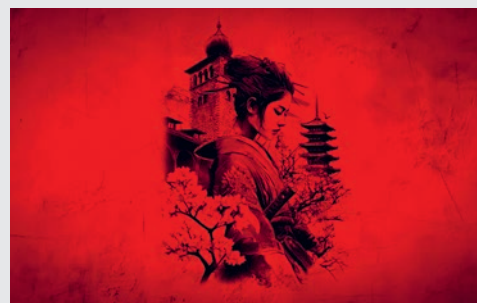


Bild ©Nihon Matsuri

Am Wochenende des 10. und 11. Oktobers wird mit «Nihon Matsuri» im und um das Stockalperschloss japanische Kultur und Tradition gefeiert. Kalligrafie am Handwerksmarkt, Vorträge im Alfred-Grünwald-Saal, Trommelshows im Schlosshof und eine Abschlussparty geben spannende Einblicke in Japans reiche Kultur.

Mehr zu
Nihon Matsuri:



ZUR PERSON

Seit über 25 Jahren sorgt Norbert Hug als Hauswart der Primarschule Brig für viele kleine Dinge, die den Schulalltag erleichtern. Norbi, wie ihn alle liebevoll nennen, verbringt seine Freizeit gerne im Garten, auf dem Fahrrad oder auf der Skipiste. Ende Jahr geht er in den Ruhestand.



Wenn Norbert Hug am Morgen mit einer klaren Aufgabe in den Tag startet, weiss er aus Erfahrung: Am Abend kann alles anders aussehen. Das Unvorhergesehene gehört zur Arbeit eines Schulwarts. Auf seinem Weg durch die Gänge wird Norbi von allen Seiten angesprochen. Hier klemmt etwas, dort fehlt etwas, in einem Schulzimmer muss ein Leuchtmittel ersetzt werden. Lange warten lässt er solche Dinge nicht. Wenn es möglich ist, schreitet Norbert Hug sofort zur Tat. Genau diese Nähe zum Schulalltag macht seine Arbeit so wertvoll und für alle spürbar jeden Tag.



Nach Schulschluss kehrt in den Schulhäusern Ruhe ein. Für ihn ist das die Zeit, Pendenzen abzuarbeiten und einen Rundgang zu machen. Er kontrolliert, ob die elektronischen Schlösser funktionieren, programmiert einen Badge neu oder ersetzt in einem Schulzimmer ein Stück Teppichboden. Dabei zeigt sich: Ein Schulhauswart muss ein echter Allrounder sein. Denn nur wenn im Schulhaus alles funktioniert, entstehen die besten Voraussetzungen dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler auf den Unterricht konzentrieren können. Tag für Tag aufs Neue.

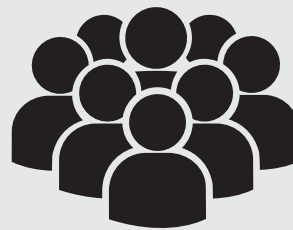


Gewusst?

Unser Stadtbüro

Das Stadtbüro befindet sich direkt beim Haupteingang des Stockalperschlosses und ist die zentrale Anlaufstelle der Stadtgemeinde Brig-Glis. Die acht Mitarbeitenden kümmern sich am Schalter und hinter den Kulissen darum, dass die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner kompetent und rasch bearbeitet werden.

Durchschnittlich **60** Personen besuchen täglich den Schalter des Stadtbüros.



Im ersten Halbjahr 2026 wurden **749** Zuzüge und **675** Wegzüge registriert.

Im gleichen Zeitraum bearbeitete das Stadtbüro **356** Adressänderungen.



In drei Monaten gehen über **1'400** Anrufe ein. Das sind durchschnittlich vier bis fünf Anrufe pro Stunde.



Rund **500** SBB-Tageskarten werden pro Monat verkauft.



Im ersten Halbjahr 2026 wurden **80** Todesfälle, **70** Hochzeiten und **60** Geburten erfasst.

Jungbürgerfeier

«Schön war's»

Die Stadtgemeinde Brig-Glis feierte im Mai im Stockalperschloss ihre Jungbürgerinnen und Jungbürger. Nach einer Schlossführung wurden die Jungbürgerbriefe überreicht.

Stadtpräsident Mathias Bellwald rief die jungen Erwachsenen dazu auf, Verantwortung zu übernehmen und Brig-Glis aktiv mitzugestalten. Den Abschluss bildeten ein Nachtessen und ein Konzert. ■

